

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Schöttl Laura
E-Mail (freiwillige Angabe)	Laura.schoettl@student.i-med.ac.at
Gastklinik & -universität	Khon Kaen University – Srinagarind Hospital
Aufenthaltsdauer	von 01.09.2025 bis 26.09.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Pädiatrie, Notaufnahme
	KPJ ☐ Famulatur ☒

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 0
Verpflegung	€ 150
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 800
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 700
Sonstiges: Transport (Grab)	€ 10/Woche

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☒ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Doppelzimmer im Medical Student Dorm, eigenes Bad & Klo, Reinigung bei Wunsch, Waschmaschinen vorhanden, Sauberkeit war in Ordnung, Lage super (15min Fußweg zur Klinik)
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Medical Dorm ist für europäische Standards gewöhnungsbedürftig, aber völlig ausreichend, evt. eigene Bettwäsche, Polster und Flip-Flops mitnehmen, Transport vor Ort: Grab

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Erfahrungsbericht Thailand Khon Kaen University, Srinagarind Hospital, September 2025

Bewerbung und Vorbereitungen

Im April 2024 begann ich, mich über verschiedene Austauschprogramme zu informieren, und kam zu dem Schluss, dass das ASEA-Uninet-Programm am besten zu mir passen würde. Nachdem ich das Vorhaben zwischenzeitlich etwas aus den Augen verloren hatte, entschied ich mich

im November – kurz vor Ende der Bewerbungsfrist – doch noch, meine Bewerbung einzureichen. Zum Glück!

Bereits Anfang Dezember erhielt ich die Nominierung durch die Medizinische Universität Innsbruck, und Ende Jänner folgte die vorläufige Zusage der Khon Kaen University. Ein weiterer Grund zur Freude: Auch eine Freundin aus demselben Semester bekam eine Zusage.

Danach stand einiges an Organisation an: Lungenröntgen, Tuberkulosestest, diverse Gesundheitsbestätigungen und Ähnliches. Sobald alle Unterlagen eingereicht waren, erhielt ich die endgültige Zusage und konnte mit den Reisevorbereitungen beginnen – Flüge buchen, Reiseimpfungen (Typhus, Tollwut, Japanische Enzephalitis), Visum beantragen. Alles verlief reibungslos, und auch die Kommunikation mit der Gastuniversität war unkompliziert und machte vieles leichter.

Anreise

Unser Flug nach Thailand (rund zwölf Stunden reine Flugzeit) startete bereits zwei Wochen vor Beginn des Praktikums, sodass wir zuvor noch Zeit hatten, den Süden des Landes zu bereisen und zu genießen. Einen Tag vor Praktikumsbeginn ging es dann weiter in den Nordosten Thailands, nach Khon Kaen – ein kurzer Flug von etwa einer Stunde ab Bangkok.

Dort wurden wir bereits am Flughafen herzlich empfangen und zu unserer Unterkunft, dem Medical Student Dormitory, gebracht, das uns freundlicherweise von der Universität zur Verfügung gestellt wurde. Anfangs war es natürlich etwas gewöhnungsbedürftig, und im Nachhinein hätten wir uns wahrscheinlich eigene Bettwäsche mitgenommen. Doch man gewöhnte sich schnell daran, und für die vier Wochen war es vollkommen ausreichend.

Am ersten Tag des Praktikums erhielten wir eine kurze Einführung, eine kleine Thai-Lesson, sowie eine Führung über das Campusgelände – inklusive einer Vorstellung unserer Departments.

Famulatur

Ich beschloss meine 4 Wochen auf 2 Departments aufzuteilen und entschied mich für 2 Wochen Pädiatrie und 2 Wochen Notaufnahme.

Pediatric Department

Am Dienstag begann ich meine zweiwöchige Rotation in der Pädiatrie. Dem Dresscode entsprechend gekleidet, startete mein Tag direkt mit der Morgenbesprechung. Ich stellte mich vor - wagte es sogar auf Thai - und wurde vom Team herzlich aufgenommen. An den meisten Tagen war ich in den verschiedenen pädiatrischen Spezialambulanzen eingeteilt, wo die Studenten die Kinder untersuchten und im Anschluss mit den Professoren besprachen. Ärztinnen, Ärzte und Studierende übersetzten für mich und erklärten mir alles, sodass die Sprachbarriere kein allzu großes Problem mehr war und ich echt viel daraus mitnehmen konnte. Manche Krankheitsbilder kannte ich bereits aus Österreich, andere waren für mich völlig neu, da sie bei uns nicht vorkommen.

Mittags ging ich oft mit den thailändischen Studierenden essen. Sie halfen mir beim Bestellen und sorgten dafür, dass ich mich von Anfang an einbezogen fühlte. Ein ganz besonderes Erlebnis war die Einladung von meiner Betreuerin zu einem traditionellen Isan-Mittagessen – eine wunderbare Gelegenheit, Kultur und Gastfreundschaft hautnah zu erleben. Insgesamt wurde ich von allen liebevoll unterstützt, und es fiel mir wirklich schwer, diese Abteilung wieder zu verlassen.

Emergency Department

In meiner dritten Woche begann ich meine Rotation in der Notaufnahme. Im Sekretariat wurde ich herzlich begrüßt und anschließend durch die Abteilung geführt, wo ich eine kurze Einführung in die Abläufe erhielt. Jeden Tag hatte ich die Möglichkeit, sowohl Fälle im Schockraum als auch in der Ambulanz zu beobachten.

Anfangs war es nicht ganz einfach, mich zurechtzufinden, da die meisten Besprechungen und Gespräche auf Thai stattfanden. Doch viele Medizinstudierende, Ärztinnen, Ärzte und andere Mitarbeitende unterstützten mich und halfen mir, die Fälle besser zu verstehen. Insgesamt konnte ich eine Vielzahl spannender Krankheitsbilder kennenlernen, Einblicke in das Notfallmanagement gewinnen, mehrere Reanimationen miterleben, mit dem Krankenwagen mitfahren, zahlreiche Verletzungen sowie Interventionen sehen, die für mich völlig neu waren und an Simulationstrainings teilnehmen.

Freizeit

Leider gab es außer uns keine weiteren internationalen Studierenden in Khon Kaen, was zwar ein wenig schade war, uns dafür aber umso enger mit den thailändischen Studierenden zusammenbrachte. Sie zeigten uns vieles, gingen mit uns essen und halfen uns, uns im Alltag zurechtzufinden.

In den ersten beiden Wochen hatte ich noch relativ viel Freizeit, da ich nachmittags oft frei hatte. Dies nutzten wir für kleinere Ausflüge zum Tempel, zum Stadion oder ins Einkaufszentrum. Abends besuchten wir die lokalen Märkte, trafen uns mit den thailändischen Studierenden oder erkundeten die Umgebung. Am ersten Wochenende standen einige organisatorische Aufgaben für unsere Heimuniversität an – das war aber nicht weiter schlimm, da wir zuvor bereits zwei Wochen Zeit zum Reisen gehabt hatten.

Am zweiten Wochenende flogen wir noch einmal nach Bangkok, wo wir einen Kochkurs machten (etwas, das ich wirklich jedem der nach Thailand reist empfehlen kann) und uns die Stadt ansahen. Direkt nach diesem Wochenende begann für mich die Rotation in der Notaufnahme, wo ich täglich bis 16 Uhr eingeteilt war. Für die zweite Woche musste ich zudem eine 30-minütige Fallpräsentation vorbereiten, sodass einiges zu

tun war. Trotzdem schafften wir es fast jeden Tag, auf den umliegenden Märkten zu essen und die Abende dort ausklingen zu lassen.

Fazit

Mein Austausch am Srinagarind Hospital war eine unglaublich bereichernde Erfahrung, aus der ich sehr viel mitnehmen konnte. Ich habe nicht nur fachlich viel von den Studierenden und Ärzt/innen gelernt – insbesondere im Bereich der körperlichen Untersuchung, im ganzheitlichen Blick auf Patienten/innen und im konsequenten Arbeiten mit klinischen Leitlinien, sondern auch persönlich enorm profitiert. Besonders dankbar bin ich für die vielen wunderbaren Menschen, die ich kennenlernen durfte, und für die kulinarische Vielfalt, die ich genießen konnte. Insgesamt bin ich sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit bekommen habe und diese wertvollen Erfahrungen machen durfte.